

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.  
Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Befellungen nehmen alle Postämter und die Zeitungsverleger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torquastr. 3, entgegen.  
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Absetzung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, Umlagefreier, Schwermeter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.  
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburg-Bezähle.

Nr. 23

Sonnabend, den 22. Februar 1930.

33. Jahrg.

## Kommen erhöhte Bahntarife?

### Die Schwierigkeiten des Young-Plans

Das umstrittene Polenabkommen.  
Am Freitag verhandelten die beiden vereinigten Reichstagsausschüsse im Rahmen der Beratungen über den Young-Plan zunächst über das Reichsbahn-gesetz weiter, dessen Gestalt unklar ist mit der Ausführung der Young-Vornahmen zusammenhängt. Der Beschluß des Reichstages die Verabschiedung der Young-Gesetze zusammen mit den Liquidationsabkommen zu übergeben, hat noch immer seine volle Bedeutung der beschriebenen Unklarheiten gegenüber. Namentlich im Zentrum sollen trotz der Zustimmung seiner Minister im Kabinett die Bedenken gegen eine Vereinigung des Polenabkommens mit dem übrigen Vertragswerk durchaus nicht erloschen sein. Die Fraktion ist sich zurzeit noch nicht einig darüber, ob sie ihren Ministern in der Auffassung der Lage beitreten kann. Ebenso erhebt sich bei der Deutlichen Vollstreckung der Widerstand gegen die Einbringung des Polenabkommens, wenn auch ihr Mitglied Reichsaussenminister Dr. Curtius die Zusammenlegung der beiden Materien mit seiner ganzen Autorität vertritt.  
Es ist zum Montag alle Hindernisse nach dem Willen der Regierung beseitigt werden können, erscheint fraglich. Der am Montag zusammengetretene Reichstag wird sicher noch manche Steine an seinem Wege finden, ehe er einer Verabschiedung der Gesetze gelang. Auch die Sozialdemokratie deutet an, daß sie für den Young-Plan nicht weichen, aber auch nicht mehr Interesse hätte als die anderen Parteien. Jedenfalls könne von ihr nicht ein besonderes Entgegenkommen etwa finanzieller Art mit Bezugnahme auf die eindrucksvollen sozialen Forderungen verlangt werden.

### Die Bestimmungen über die Reichsbahn

wurden am Freitag in den vereinigten Reichstagsausschüssen ausführlich behandelt. Die sozialdemokratische Abgeordnete Frau Sander sprach ihr Bedauern darüber aus, daß die Reichsbahn nicht vollständig wieder in das

Reichs Eigentum zurückgebracht werde. Das Reich habe viel zu wenig Einfluss und müsse ebenfalls mehr Rechte in der Reichsbahnverwaltung bekommen. Der sozialparteiliche Neuber Abgeordneter Dauch meinte, daß zu beratende Gesetz sich nicht verfassungsändernd und bedeute keine Verschlechterung gegenüber dem bestehenden Zustand.

### Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald

führte aus, unsere Gläubiger hätten nicht verlangt, daß die Tarife alsbald erhöht würden, seien allerdings befreit gewesen, den Einfluß des Reiches auf die Tarifgestaltung zurückzubringen und hätten außerdem verlangt, daß Ordnung in die Betriebsverhältnisse gebracht würde.

Aber eine etwaige Tarifierhöhung will Minister Dr. Stegerwald in diesem Augenblick nicht sprechen; das müsse erst nach Feststellung des Reichstages geschehen. Es freilich an eine Senkung der Beförderungstaxe gedacht werden kann, ist sehr fraglich. Die Bemühungen privatwirtschaftlicher Kreise, Einfluß auf die Reichsbahn zu gewinnen, brauche man einzuweisen nicht zu übersehen, da daran auch die Gegenparteien kein Interesse habe.

Bedauerlich nannte der Zentrumsabgeordnete Dr. Schuler die Tatsache, daß die Endverhandlungen in Paris und in Haag so geringe Interesse für die Zurückdringung der Bahn an das Reich gezeigt hätten.

### Die Stellung der Zentrumspartei

Verständlich werden Gerüchte über den Führer der Zentrumspartei, den Prälaten Dr. Kaas, verbreitet, über deren Zutrefflichkeit einwachen nichts Näheres zu erfahren ist. Dem Reichstage ist der Abg. Dr. Kaas in der letzten Zeit fast gänzlich ferngeblieben. Als Grund dafür wurden Krankheitserscheinungen genannt. Im Zusammenhang damit sind aber Behauptungen aufgetreten, Dr. Kaas solle in kurzer Zeit als Kurienkardinal nach Rom berufen werden. Der frühere Nuntius in Berlin und nunmehrige Kardinalassistent in Rom, P. Celli, schätze den Prälaten Dr. Kaas überaus hoch und habe den Wunsch, dem jetzigen deutschen Zentrumsführer einen Wirkungsstreifen im Vatikan zu eröffnen. Ob etwas an diesen Behauptungen Glauben verdient, läßt sich zurzeit nicht übersehen.

### Deutschnationaler Antrag im Young-Plan-Ausschuß abgelehnt.

In der Nachmittags Sitzung der vereinigten Ausschüsse des Reichstages für die Beratung des Young-Planes wurde nach ausführlicher verteilender Debatte ein deutschnationaler Antrag mit großer Mehrheit abgelehnt, der die Reichsregierung ersuchen wollte, auf diplomatischen Wege eine umgehende Feststellung darüber zu treffen, ob der französische Ministerpräsident tatsächlich auf einer französischen Parteiführerbesprechung erklärt hat, daß Frankreich auf Grund des Young-Planes gegebenenfalls berechtigt sei, deutsche Säen und Bergwerke zu beschlagnahmen und das Abbehalten wieder zu befehlen, ohne daß Deutschland sich dem widersetzen dürfte. Die Mehrheit des Ausschusses war in dieser Sache durch die Erklärungen der Reichsregierung befriedigt.

### Keine Herausnahme des Polenabkommens

Kabinett hält an den früheren Entscheidungen fest.  
Im weiteren Verlauf der Kabinettbesprechung erstattete der Reichsaussenminister Bericht über den Stand der Ausschüßerverhandlungen über den Young-Plan und fernere über das deutsch-polnische Liquidationsabkommen. Das Kabinett beschloß, im Sinne der Ausführungen des Reichsaussenministers an seinen früheren Entscheidungen festzuhalten.  
Dieser Kabinettbeschluss dürfte bedeuten, daß eine Herausnahme des politischen Liquidationsabkommens aus dem Young-Plan-Vorhaben nicht geplant ist und daß das Kabinett nach wie vor auf gleichzeitiger Verabschiedung durch den Reichstag besteht.

### Die deutsch-österreichischen Handelsvertragsverhandlungen.

Eine „geschäftliche Auseinandersetzung“.  
Der österreichische Bundesminister Dr. Schöffl erklärte in einem Vortrag, ein baldiges Zustandekommen des Handelsvertrages mit Deutschland sei aus wirt-

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Die amtliche Bekanntmachung über die Erhöhung für Stoffe und Tee ist am Freitag durch das Reichsfinanzministerium erlassen worden.

\* In politischen Kreisen geht das Gerücht um, der jetzige Führer der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, werde demnächst als Kurienkardinal in den Vatikan nach Rom berufen werden.

\* Im Preussischen Landtag wurden zwei Misstrauensanträge gegen den Ministerpräsidenten Dr. Braun abgelehnt.

\* Der in Detroit verhaftete James Baker soll in den letzten Jahren 20 Männer durch Gift aus der Welt geschafft haben.

Schafflichen und nationalen Gründe sehr bringen zu wünschen, doch dürften die Schwierigkeiten dieser Verhandlungen nicht übersehen werden. Nebenationen Unterbrecher und unächtsche Störfaktoren gegen die reichs-deutschen oder die österreichischen Unterhändler brachten Schaden, denn es werde dabei meist die politische und die wirtschaftliche Verbindlichkeit zwischen Deutschland und Handelsvertrag übersehen. Der Handelsvertrag sei und bleibe unter dem Weltbegünstigungssystem eine geschäftliche Auseinandersetzung zwischen den beiderseitigen Wirtschaftskreisen.

### Der Wahnsinn des Korridors.

Wunderbelienfragen und öffentliche Not.  
In der Mitgliederbesprechung des Deutschen Schulbundes in Berlin sprach Regierungsrat Dr. D. Jungmann über den Stand der Winderheitenfragen. Ausgehend von der letzten Sitzung des Bollerbundes schilderte er unter dem besonderen Hinweis auf die Klagen der deutschen Winderbeiter in Polen die Schwierigkeiten, die nach wie vor einer günstigen Erledigung der Klagen auf Grund der Struktur und Gleichgültigkeit des Bollerbundes entgegenstehen. Wichtig sei die Schaffung einer unabhängigen Winderheitenkommission; gerade die Verhandlungen über die Mandate hätten gezeigt, was eine solche selbst in Genf erreichen könne. Das freie Lebensrecht der Winderbeiter müsse international durchgesetzt werden. — Oberregierungsrat Stolpeis sprach über die Not der Eltern. Er zeigte, wie, in der Wästel Deutschland zu kämpfen, die Grenzen gezogen und wie durch den Wahnsinn des Korridors zerrissen wurde, was früher zweckmäßig und natürlich war. Die Agrarnot sei keine Erscheinung des Danks, auch keine spezifisch deutsche Erscheinung, sondern eine Agrarweltweite. Die Frage, ob man gerade jetzt handeln müsse, schwebte der Redner mit der Begründung, daß seine Zeit zu verlieren sei und die politischen Nachbarn hier ein Vielfaches von dem getan hätten, was deutscherseits angestrebt worden sei.

### Die Verschuldung der Landwirtschaft.

Preussischer Landtag.  
129. Sitzung. t. Berlin, 20. Februar.  
Das Haus setzte die Ansprache zur zweiten Beratung des Hausbills der Landwirtschaftsverwaltung fort. Landwirtschaftsminister Dr. Steiger äußerte sich über die Verschuldung der Landwirtschaft, die von 6705 Millionen im Jahre 1928 auf 7256 Millionen im Jahre 1929 geiegen sei. Der Minister wies darauf hin, daß die Verschuldung von Landarbeitern auf eigener Schuld häufig in noch größerem Umfang bestehen werden solle. Ein vollkommener Bericht auf ausländische Arbeiter sei mit Rücksicht auf die intensiven Jüderarbeitenbetriebe noch nicht möglich. Der Minister kündigte eine baldige Vorlage über den Staatszuschuß für die ländlichen Berufsschulen an.

Abg. Dr. Schifano (D. Sp.) wies auf die Notwendigkeit schneller Hilfe für die Landwirtschaft in den Diprovinsen hin. Frachterleichterungen seien unerlässlich.  
Abg. Bachhoff de Wente (Zsp.) erklärte die Bemühungen der Reichs- und der preussischen Staatsregierung zur Stützung landwirtschaftlicher Genossenschaften an.

Regierungsvertreter beantworteten mehrere zum Landwirtschaftsbauhalt eingebrachte Große Anfragen.  
Das Haus vertagte dann die Weiterberatung auf Freitag.

### Abgelehnte Misstrauensanträge.

Preussischer Landtag.  
130. Sitzung. t. Berlin, 21. Februar.  
Das Haus setzte zunächst die allgemeine Aussprache zur zweiten Sitzung des Hausbills der Landwirtschaftsverwaltung fort.  
Abg. Hartwig-Wieting (Zsp.) betonte, daß seine Freunde im Reich und in Preußen stets die Maßnahmen unternommen hätten, die im Wohlverstand des Interesses der Landwirtschaft lägen. Dabei hätten sie gleichzeitig auch immer den Interessen der Verbraucher und der landwirtschaftlichen Arbeiter nach Möglichkeit Rechnung getragen. Die geplante umfangreiche Hilfe für die dänischen Grenzgebiete würde von seiner Fraktion lebhaft begrüßt.

### Der Kampf um den Young-Plan.

Neue Rede des Landbundespräsidenten Hepp.  
Auf dem Kurhessischen Landbundtage in Kassel sprach Präsident Hepp über die Notwendigkeit des vom Reichslandbund geführten einseitigen politischen Kampfes. Er führte u. a. aus, daß die Deutschen wieder ein wachsendes Volk werden solle, wenn wir verheeren wollen, daß der Osten des Reiches zur menschenleeren Wüste wird, dann müsse es heißen: Herum das Steuer der Politik! Wir ändern im Augen im unsere außenpolitische Zukunft. Der neue Zukunftsplan sei kein Weg zur Freiheit. Wie die Verteilung der Säen im Innern Kampf oder gegen alle zwingende Ausläufe, so müsse die Ausführung des Zukunftsplanes zu schweren wirtschaftlichen Umwälzungen auf den Märkten und Produktionsstätten der Welt führen. Die Zollbeschlüsse des Young-Planes seien unausführbar. Unabwendbar sei das deutsch-polnische Liquidationsabkommen. Der Reichsaussenminister wolle wohl nichts von den Lebensbedürfnissen des deutschen Orients, wisse nicht, daß er mit dem deutschen Reich den politischen Staat saniere? Das Landvolk im Westen liege treu zu den Wörtern in der Diktatur.

### Das neue Strafgesetzbuch.

Erste Lesung beendet.

Der Strafrechtsausschuß des Reichstages hat Freitag die erste Lesung des Entwurfs eines Allgemeinen Deutschen Strafgesetzbuchs beendet. Es wird in Aussicht genommen, die Gesetzesformung für die zweite Ausschüßung noch vor Ostern festzulegen. Es besteht der Plan und die Hoffnung, im Sommer die zweite Lesung zu beenden. Reichsminister von Guérard sprach dem Ausschuß den Dank der Reichsregierung für die von ihm geleistete hingebende Arbeit aus. Abgeordneter Dr. Landsberg dankte im Namen des Ausschusses dem hochverehrten Vorsitzenden, Geheimrat Professor Dr. Stahl, für die vortreffliche Zeitung, der allein es zuzuschreiben sei, daß man jetzt schon zu einem gegenseitigen Abgleich gelangt sei. Geheimrat Professor Dr. Stahl dankte seinerseits den Vertretern des Reichsjustizministeriums für die im Ausschuß gewährte Unterstützung. Nur dem verständnisvollen Zusammenarbeiten von Reichsregierung und Strafrechtsausschuß sei der erzielte Erfolg zu verdanken.

... und Wagner (Dtl.): Allmählich kommen die Verbraucher zu der Überzeugung, daß die Lage des gesamten Volkes nicht unabhängig davon ist, wie es der Landwirtschaft geht. Ich unterbreite die Notwendigkeit der Verknüpfung von Landwirtschaft und Verbrauchern. Welches ist denn die Forderung der Bauern?

Jurezic berührt nun nach die Grenzlinie der deutschen Bauern auf dem Abfall von Roggen, Hafer und Weizen. Wir erwidern im Namen der Bauern, ein halbes Pfund Roggenbrot mehr pro Kopf der Bevölkerung in der Woche würde den Roggenbedarf pro Jahr um 750 000 Tonnen vermehren, ein halbes Pfund Haferbrot um den Monat Mehrebedarf pro Kopf würde den Haferbedarf im Jahr um 160 000 Tonnen vergrößern. Damit wäre unsere Ernährung gedeckt. Sind Ihnen diese Forderungen geläufig?

Die Weiterberatung wird dann zur Verhandlung von Abstimmungen unterbrochen. Es wird zunächst abgemittelt über den Antrag der Wirtschaftspartei, dem

Ministerpräsidenten das Ministerium auszusprechen wegen der Ernennung eines sozialdemokratischen Landwirtschaftsministers. Der Antrag ist von Mitgliedern der Deutschen Fraktion mit 217 gegen 198 Stimmen abgelehnt. Für den Antrag stimmten die Rechtsopposition und die Kommunisten, dagegen die Regierungsparteien (Zentrum, Sozialdemokraten und Demokraten).

Das Haus stimmte demnächst ab über den deutschnationalen Wirtschaftsantrag. Dr. von Winterfeldt gegen Ministerpräsident Dr. Braun wegen seiner Haltung zum Polenabkommen.

Auch dieser Antrag wurde abgelehnt, und zwar mit 198 Stimmen der Opposition gegen 217 Stimmen der Regierungsparteien, also mit dem gleichen Ergebnis wie der erste Antrag.

Das Haus geht über zur Abstimmung über den Haushaltsplan des Finanzministeriums. Der Etat wird in dauernden und einmaligen Ausgaben unterteilt. Die Einkünfte sind in drei Gruppen eingeteilt, die den Hauptausgaben entsprechen. Damit waren die Abstimmungen zum Finanzministerium erledigt.

Das Haus nahm die unterbrochene Aussprache zum Landwirtschaftsplan ab und wieder auf.

Abg. Gagemann (Ztr.) bezeichnete die vom Minister genannten Zahlen über die Verknüpfung und die Zusammenhänge der Landwirtschaft als zu niedrig. Er forderte eine weitgehende Einbindung der Industrie in den landwirtschaftlichen Gesamtplan, die Deutschland selbst bevorzugen kann. Der Landstand mußte mit einer durchgreifenden Zielungspolitik gefördert werden.

Abg. Sabmann (Stomm.) behauptet, daß bei den Einkommensnahmen für die Landwirtschaft der Kleinbetrieb immer unberücksichtigt bleibe.

Die kommunistische Fraktion des Reichstages hat gegen den preussischen Minister des Innern, Griseff, einen Wahlrechtsantrag eingebracht, der mit der Auflösung des Reichstages verbunden ist. Der Antrag ist von den Reichstagsmitgliedern abgelehnt worden. Der Reichstagspräsident hat die Angelegenheit in kommunalen Kreisen begründet.

### Schober in Berlin.

Der Besuch des österreichischen Bundeskanzlers, Sturs nach dem Eintreffen des österreichischen Bundeskanzlers Schober am Sonnabend in Berlin begab sich der Gast zum Frühstück beim Reichspräsidenten in der Wohnung von Hindenburg. Schober verbrachte die nächsten Stunden in Besprechungen und fuhr abends acht Uhr ein Festmahl beim Reichspräsidenten.

Sonntag früh verzeichnete das vorgesehene Programm Ausflug nach Potsdam, Frühstück beim Außenminister Dr. Curtius, Empfang der österreichischen Kolonien beim österreichischen Gesandten Franz, Wanderversuch, Festvorstellung, Abgang in der Staatsoper und Empfang in der Reichshaus-Gesellschaft. Für Montag waren politische Besprechungen vorgesehen, Frühstück in der österreichischen Gesandtschaft. Dann soll abends die Abreise erfolgen.

Das deutsch-österreichische Verhältnis. Der deutsche Gesandte Graf Zechenfeld in Wien äußerte sich über die Affäre Schober nach Berlin, der Bundeskanzler werde in Deutschland mit offenem Herzen empfangen. Das deutsch-österreichische Verhältnis sei in den letzten Jahren zum Gegenstand mancher Erörterungen in der Öffentlichkeit gemacht worden. Wenn in diesem Zusammenhang von Deutschland sogar als von dem „feindlichen Ausland“ die Rede gewesen sei, so sind hierzu zwei an sich selbst in der Vergangenheit vorgefallen, nämlich die durch die bestehenden Verträge geschaffene Lage und die Ausführung dieser Verträge. Was nun das Vertragsverhältnis betrifft, so sind die Schwierigkeiten und die Meinungen nur allzu gut bekannt. Am gegenwärtigen guten Willen der Regierungen sehe es gewiß nicht. Sicher werde die Aussprache in Berlin neben dem Bundespräsidenten selbst auch den allgemeinen Fragen der Handels- und Wirtschaftspolitik gelten. Über die deutsch-österreichischen Beziehungen im allgemeinen sei, da Natur und Kultur, vor allem die Sprache, verbinden und die Geschichte von mehr als einem Jahrtausend, kein Wort zu verlieren.

### Zollerhöhung für Kaffee und Tee.

Berlin. Das Reichskabinett ermächtigte in seiner Sitzung am Donnerstag, die unter dem Vorherrschen des Reichsfinanzministers, den Reichsfinanzminister zum Erlass einer Verordnung über die Zollerhöhung der Zollerhöhung für Kaffee und Tee, welche nach dem Gesetz vom 8. April 1922 über Erhöhung von Zöllen ausgesprochen ist. Die vom Reichsfinanzminister daraufhin zu erlassende Verordnung wird unverzüglich der Öffentlichkeit bekanntgegeben. Die Erhöhung tritt am 5. März dieses Jahres in Kraft. Weiterhin erließ das Reichskabinett die Ausgabenseite des Etats für 1930 bis auf einige kleine Punkte, die in der nächsten Woche Beratung finden sollen.

### Teurerer Kaffee — teurerer Tee.

Hamburg. Die Zollerhöhungen ab 5. März. Das Reichsfinanzministerium gibt nach dem Beschluß des Reichsfinanzministers bekannt: Mit Wirkung vom 5. März 1930 ab wird der Zoll für rohen Kaffee auf 160 Mark, für nicht rohen auf 300 Mark und für Tee auf 350 Mark erhöht. Kaffee und Tee, die sich am 5. März 1930 im freien Verkehr befinden, unterliegen einem Advalorem der für einen Doppeltariff Kaffee 30 Mark, für einen Doppeltariff Tee 130 Mark betragt.

Vom Nachschuß befreit sind Kaffee und Tee im Besitz von Haushaltungsvorständen, die weder Kaffee verarbeiten, noch mit Kaffee oder Tee oder daraus hergestellten Getränken Handel treiben, sofern die Gesamtmenge nicht mehr als ein fünf Kilogramm beträgt. Wäpfer für die Anmeldung von nachschulspflichtigen Kaffee und Tee, die vom 5. März ab binnen einer Woche zu erfolgen hat, werden von den Zollstellen unentgeltlich abgegeben.

### Chauteemps' Bilanz.

Chauteemps, der die Kabinettbildung nunmehr definitiv übernommen hat, erklärte, er wolle versuchen, ein weitgehendes Konzentrationskabinett zu bilden, das die Linksrepublikaner und die katolischen Demokraten einschließt. Chauteemps hat dann noch Briand einen Besuch abgefaßt. Beim Verlassen des Quai d'Orsay erklärte er, die Krise nehme einen normalen Verlauf. Er bedauere, daß Tardieu ihm nicht jene Unterstützung geben könne, aber die Unterfertigung Briands liege ihm ferner.

### Ungarns Reichsverweser Horthy.

Zehn Jahre im Amt. In den ungarischen offiziellen Kreisen wurde die Tatsache, daß der Reichsverweser Horthy nunmehr ein Jahrzehnt in dem obersten Amte des Staates steht, mit größeren Feierlichkeiten begangen. Die Abgeordnetenversammlung nahm einen Gesetzentwurf über das Jubiläum an. Der Entwurf sieht vor, daß der Name Horthy durch Verknüpfung mit einer Reihe öffentlicher Bauten und Einrichtungen verewigt werde. Sämtliche Parteien außer der Sozialdemokratie nahmen an der Sitzung teil. Bei Annahme des Gesetzentwurfes wurden dem Reichsverweser Gratulationen dargebracht. Von äußeren Feierlichkeiten ist mit Hinblick auf die schlechte wirtschaftliche Lage des Landes abgesehen worden.

### Pollstische Rundschau

#### Deutsches Reich

Mittelstandsforderungen zur Reichsfinanzreform.

Die Vollerfassung des Reichsstatistik des selbständigen Mittelstandes beschäftigt die in Berlin mit den Beschlüssen des zur Reichsfinanzreform eingeleiteten Steuerausschusses. In dem vom Reichsstatistik namens der ihm angeschlossenen Reichsverbande einzureichenden Reichsfinanzreformvorschlag sind folgende Grundsätze enthalten: Einschränkung der mit unbedingter Erforderlichkeit Ausgaben, Beseitigung aller Sondersteuern und als Ausgleich für deren Ausfall Verbrauchsteuer aus der Besteuerung der bestehenden Steuerarten, Förderung des Interesses aller Volksschichten an den öffentlichen Ausgaben durch ihre Beteiligung an den dazu erforderlichen Aufkommen und gerechte Verteilung der Lasten nach wirtschaftlicher Stärke.

Beschlüsse des Preussischen Staatsrats.

Der Preussische Staatsrat erklärte die am 20. Dezember 1929 vom Provinziallandtag in Adelswig-Holstein vorgenommene Wahl der Vertreter zum Staatsrat für ungültig, da verschiedene Vorschläge des Wahlausschusses verlegt worden seien. Die Wiederholung der Wahl wird vorläufiglich Ende März stattfinden. Der Staatsrat stimmte bei neuen Ausführungsbestimmungen zum Polizeiverordnungsgebot. Bei diesen Vorschriften handelt es sich um die unmittelbaren Polizeibefugnisse für die Krisenpolizei. Hierauf vertagte sich der Staatsrat auf den 25. März. Es soll dann u. a. der Entwurf über die kommunale Umgestaltung der Berliner Verwaltung beraten werden.

Hessens Finanzlage und Eigenständigkeit.

Der Hauptausfluß des Hessischen Landtages beschäftigte sich mit dem Etat für 1930. In dem Debatte wurde auch die in den letzten Wochen ausführlich erörterte Frage der Aufgabe der hessischen Eigenständigkeit und des Anschlusses an ein anderes Land behandelt. Dabei wurde von allen Parteien einstimmig betont, daß die Umgestaltung oder der Anschluß an Finanzfragen nicht verhandelt werden sollte. Es sei die Aufgabe Hessens, selbst Ordnung in seinen Finanzen zu schaffen.

#### Schweiz.

Die Verhandlungen über Zollabau.

Die Zollvereinfachungsabkommen in Genf hat die Arbeiten in ihren beiden Hauptausflüssen aufgenommen. Die vom deutschen Vertreter, Ministerdirektor Hoffe, vorgebrachte deutsche Forderung betrifft den Beitritt zur Konvention über die allgemeine Aufhebung der Ein- und Ausfuhrzölle, die nach deutscher Auffassung für die Teilnehmer an dem Zollvereinfachungsabkommen unerlässlich ist. Präsident Colijn schloß sich dem deutschen Vorschlag an und richtete besonders an jene Staaten, die bisher noch nicht das Wort ergriffen haben, die Bitte, die Frage zu beantworten.

#### Russland.

Umstellung des Zollvereinfachungs.

In der Sowjetunion ist jetzt die Umstellung des Zollvereinfachungs zum Abschluß gelangt. Im neuen Zolltarif sind die Zollsätze nicht nach dem Gewicht, sondern nach dem Wert der vorliegenden Waren bestimmt. Der Tarif enthält 129 Artikel, in denen 154 Zollsätze anführt der früheren 1000 genannt sind. Aufseher der Vereinigung und der Nationalisierung der Zollbestimmung und des Lagergeschäftes wird der Personalbestand der Zollbehörden abgebaut werden. Angeblich sollen dadurch 2½ Millionen Rubel im Jahre erspart werden.

Aus In- und Ausland

Hamburg. Auf dem Parteitag der Deutschnationalen Volkspartei des Landesverbandes Hamburg erklärte die Parteigrupppe, sie werde aus der Partei austreten und sich den Volksparteien anschließen, wobei der jetzige Parteivorsitzende an der Spitze verbleibe. Als erklärt wurde, die Partei solle sich zum Geheimrat Haugener, vertrieben die Studentenvertreter den Saal.

Berlin. Reichswehrministerialrat hat General Sen die Fliegerstaffeln überstellt und gleichzeitig seine Truppen mobilgemacht. Die Truppen befinden sich bereits nach Ostpreußen.

### Der Hofstraub bei Zriebel völlig aufgeklärt.

Eine ganze Familie verhaftet.

Der Hofstraub bei Zriebel, bei dem der Täter 10 000 Mark bares Geld in die Hände bekam, ist nunmehr vollkommen aufgeklärt. Nach der Verhaftung der beiden Brüder Schmidt und ihrer Mutter wurde festgestellt, daß die Schwester der Brüder Schmidt, eine Margarete Jungblut, mit dem 62 Jahre alten Hofstrauber August Klade ein Liebesverhältnis unterhielt und daß in Klades Behausung der Plan zur Verübung der Post erloschen wurde. Klade gab Nachschuß und blieb dann an dem Tage des Überfalls, Krankheit vorwiegend, zu Hause.

Nach dem Raube hatten die Hofstrauber eine Blechleiste mit Geld in die Bodenrinne bei Klade eingemauert. Ein anderer Teil des Geldes war im Garten vergraben und wieder anders unter Holz in der Scheune versteckt. Bei Nachforschungen wurden noch 8000 Mark gefunden und beschlagnahmt. Die fehlende Summe ist von den Räubern für Bezahlung von Schulden und für Trinkgelage verbraucht worden. Auch Klade und seine Geliebte wurden festgenommen und dem Amtsgericht in Forst (Anhalt) eingeliefert.

### Brutale Mißhandlung eines Geisteskranken.

Fünfzehn Jahre lang eingesperrt.

Der Landwirt Gumbermann in Wessie bei Alzenau hat seinen schwachsinnigen Bruder nahezu fünfzehn Jahre in ein Tier in einer vergerichten Dacklermaie gefangenhalten, nur notdürftig ernährt und mehrmals mißhandelt.

Der Berliner Wortkommission, die einen anonymen Brief erhalten hatte, Gumbermann halte einen Menschenaffen, fand den unglücklichen Schwachsinnigen in einem Bunker verwahrlohten Zustand vor. Er gleich in seinem Aussehen kaum noch einem Menschen. Gumbermann leistete täuschlichen Überhalt gegen seine Feindschaft und mußte nach beständig Sandwegene gelästelt werden.

### Der Massengiftmörder von Detroit.

Er hat angeblich 20 Männer ermordet.

Der in Detroit verhaftete James Valer, genannt Texas Jim, soll 20 Männer, darunter zwölf Matrosen, vergiftet haben. Der Mörder scheint geistesgestört zu sein. Er gab an, die Leute vergiftet zu haben, weil er das Volk „leiden und sterben“ sehen wollte. Texas Jim, der 24 Jahre alt ist, soll seine Mordtätigkeit nicht nur in Amerika, sondern auch in Europa und auch in Deutschland ausgeübt haben.

Bei seiner Verhaftung erklärte er mit aller Ruhe von seinen Taten: „Meinen ersten Mord habe ich in Texas ausgeführt. Einem Tages sah ich in einem Café und sah viele Leute, die sich um einen Tisch versammelten. Ich sah, wie sie sich um einen Tisch versammelten, schickte ich ihm Gift in einem Augenblick enterte ich und fiel wenige Minuten später tot zu Boden.“ Man glaubt, daß, zum Teil westwärts, Raub das Motiv zu den Giftmorden des James Valer gewesen ist.

### Explosion in einem Sprengstoffwerk.

Neun Arbeiterinnen verletzt.

In dem Rheinisch-Westfälischen Sprengstoffwerk in Staden bei Düren ereignete sich eine Explosion, durch die neun Arbeiterinnen verletzt wurden. Drei von ihnen haben Augenverletzungen, die übrigen Brandwunden am Gesicht, an Händen und an Armen erlitten. Sämtliche Verletzte wurden ins Krankenhaus gebracht. Die Ursache der Explosion ist bisher noch nicht bekannt.

### Großfeuer in Koffod.

In den Riechlichen Dachpappwerken in Koffod brach ein schweres Großfeuer aus, das den gesamten umfangreichen Fabrikgebäudekomplex bis auf das Maschinenhaus, das noch gefährdet ist, vollständig in Asche gelegt hat. Die Entstehungsursache des Brandes ist ungeklärt; der Schaden ist außerordentlich groß.

### Ein achtfacher Giftmörder.

Opfer in allen Erdteilen.

Wie aus Detroit (Michigan) gemeldet wird, wurde dort der Hühner Angestellte eines chemischen Laboratoriums, James Valer, wegen Mordverdachts verhaftet. Valer gestand, in den letzten Jahren acht Menschen mit Gift umgebracht zu haben. Die einzigen Verdachten hat er in verschiedenen Erdteilen begangen. Valer will seine Verbrechen unter einem Geisteszwang begangen haben.

### 2000 Bergarbeiter vor der Entlassung.

Die Verwaltung der Gute-Hoffnungsbütte in Oberhausen (Rhd.) hat beim Regierungspräsidenten vorläufig 2000 Bergarbeiter und 2000 Arbeiter vor 2000 Bergarbeitern beauftragt. In Betracht kommen insgesamt fünf Zechen. Diese Maßnahme wird mit der verringerten Absatzmöglichkeit begründet.

### Berliner Produktendörse.

Getreide und Mehlarten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	21. 2.	20. 2.	21. 2.	20. 2.	
Weiß, m.ärl.	221-220	229-232	Mehl, f. Win.	8.0-8.5	8.0-8.5
„pomerisch.	—	—	„holl. f. Win.	7.2-7.7	7.2-7.7
Woggen	159-163	159-163	„einfaß.	—	—
Brannerie	160-170	160-170	„f. Gerb.	23.0-29.0	22.0-29.0
„f. Gerb.	140-150	140-150	„f. Zuck.	20.0-22.0	20.0-22.0
„f. Zuck.	—	—	„f. Zucker	16.0-17.0	16.0-17.0
„f. Zucker	123-133	123-133	„f. Zucker	16.5-18.5	16.5-18.5
„f. Zucker	—	—	„f. Zucker	16.2-18.5	16.5-18.5
„f. Zucker	—	—	„f. Zucker	18.5-23.0	18.5-23.0
„f. Zucker	—	—	„f. Zucker	13.0-14.0	13.0-14.0
„f. Zucker	—	—	„f. Zucker	16.0-17.5	16.0-17.5
„f. Zucker	—	—	„f. Zucker	22.0-23.0	22.0-23.0
„f. Zucker	—	—	„f. Zucker	14.5-16.0	14.5-16.0
„f. Zucker	—	—	„f. Zucker	18.0-18.5	18.0-18.7
„f. Zucker	—	—	„f. Zucker	6.7-6.8	6.7-6.8
„f. Zucker	—	—	„f. Zucker	14.0-15.2	14.0-15.2
„f. Zucker	—	—	„f. Zucker	30.70	30.70
„f. Zucker	—	—	„f. Zucker	13.0-13.5	13.0-13.5

## Ein Bergwerksdirektor ermordet.

Der Bergwerksdirektor Emil Kramer von der Grube Konfordia in Nachterstedt bei Duedlinburg wurde am Mittwoch abend gegen 8 Uhr von unbekanntem Tätern in seinem Garten hinterläßt erschossen. Auf den Ermordeten war bereits vor einiger Zeit in der Dunkelheit ein Attentat verübt worden. Die Magdeburger Morbommission unter Leitung von Kriminaldirektor Holters und Kriminalkommissar Kluge hat sich sofort an den Tatort begeben.

Zu der Mordtat erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Direktor Kramer hatte am Nachmittage den Besuch eines befreundeten Arztes gehabt und brachte diesen um 8 Uhr abends durch den Garten hinter seiner Villa bis an die Straße. Als er durch den Garten zurückging, fiel der Schuß, der ihn von hinten her durchbohrte und das Herz traf. Direktor Kramer war auf der Stelle tot.

Direktor Kramer, der im 41. Lebensjahre stand, war bis zum vorigen Oktober zweiter Direktor der Grube Konfordia und übernahm dann als Nachfolger von Direktor Schmeuß die Gesamtleitung. Er war politisch sehr reger, ebenso auch wirtschaftspolitisch. Man vermutet daher, daß die Tat ein Nachakt politischer oder wirtschaftlicher Gegner ist.

## So oder so?

Kol. 3. 2. Trachtet nach dem, was drohen ist.

In einem Prozeß ist dieser Tage festgesetzt worden, daß der Angeklagte unter dem Einfluß einer Frau gestanden hat, die als „Medium“ mit dem Teufel in Verbindung stehen wollte und ihm einredete, sie könnte von den Geistern des Teufels ihm Ratsschlüsse holen für seine Geldgeschäfte. Er hat es geglaubt und ist durch die Beschwörungen der Geister sein ganzes Geld losgeworden. Das ist ein schlimmer Unfug, der da getrieben wird. Wo erkrüht Fortschritt, da ist es recht. Wo aber, wie hier, die gemeine Gelbader, oder woanders die ebenbürtige Feigheit die Vollenbraten dreißig hinabziehen nicht in die eigene richtige Gesinnung, um sie notwendig zum Nutzen des menschlichen Gemeinwesens zu machen, da wird Unfug getrieben und Unheil angerichtet, nicht bloß zum Schaden des Geldbesitzers, auch zum Schaden von Menschenfrieden und zum Schaden der Seele. Das ist wirklich nicht die rechte Art, mit der höheren Welt in Verkehr zu stehen, zu ihr Zugang zu finden. Wie aber denn? An demselben Abend, an dem ich die Notiz von dem Medium las, sprach in Berlin eine Frau vor über tausend Zuhörern von dem Martrium der Geister in Unfland und erzählte von dem Märtyrertod von Geisteskranken, die um ihres Glaubens willen vor einem rührenden Tode von den Volkswissenschaften gemäht und ermordet worden sind. Ihr eigener Mann ist darunter gewesen. Sie sprach davon ohne Haß und Rachegefühle, so schlicht, daß man es fürchte: Verzeihen kann sie es nicht, aber sie hat verstanden, verloren hat sie den geliebtesten Toten nicht, sie sucht ihn in seiner Welt der Vollenbraten, aber nicht, um ihn hinabzurufen, sondern um sich von ihm etwas zu holen, zu lassen in seine Verklärung voll Frieden, Seligkeit und Liebe. So oder so: welches ist wohl richtiger? P. S. P.

## Wie wird das Wetter?

Die gegen Ende der Woche vom hohen Norden nach Südosten vorrückenden Tiefdruckwirbel hatten in Norddeutschland einen abnormalen Temperaturverlauf zur Folge. Im allgemeinen lagen die Temperaturen im Flachlande über dem Gefrierpunkt. Nachdem sich die Stürme bezogen hatten, kühlte sich sehr rasch ein frisches Hochdruckgebiet über Norddeutschland. An der Südküste dieses Hochs kamen wir wieder in den Bereich östlicher Aufströmungen. Infolgedessen sank die Niederschlagsrate sehr rasch unter den Gefrierpunkt. Während es im Flachlande bei leichtem Frost blieb, wurden aus den Mittelgebirgen Temperaturen von 7-10 Grad kalte gemeldet. Nach den übereinstimmenden Berichten können jetzt die Winterportale schon zu schließen sein. Gute Schneeverhältnisse werden aus allen deutschen Mittelgebirgen gemeldet, so daß die Winterporter noch noch zu ihrem Rechte kommen können. Einmalige Kälte mit verhängnisvollen Folgen wird aus Spanien gemeldet.

Nach der allgemeinen Wetterlage dürfen wir auch für die nächsten Tage mit einer Fortdauer des Winterwetters rechnen. Dabei dürfen die Temperaturen allgemein noch weiter heruntergehen. Im Süden und Südosten sind bei einem Vorbringen des in Südosteuropa liegenden Tiefdruckgebietes später verbreitete Niederschläge zu erwarten.

## Locales und Provinzielles.

**Annaburg, 21. Februar.** Gestern, Donnerstag abend hielt im großen Sitzungssaale des Rathauses Herr Stadtamtsbaurat a. D. Brinckmann, aus Halle a. S. einen Vortrag darüber, wie Annaburg billig zu einer Wasserleitung und zu einer Kanalisation kommen könnte. Eingangs erläuterte Herr Brinckmann die Beschaffenheit eines guten Trintwasser, und welche Möglichkeiten beständen, überhaupt genügend Wasser zu einer Wasserleitung zu bekommen. Man gewinnt zu Wasserleitungen weder Quell-, Grund- oder Flußwasser. Letzteres muß natürlich zuvor gefiltert und leimfrei gemacht werden. Für Annaburg käme selbstverständlich nur Grundwasser in Frage. Die Zeit wäre nun jetzt besonders günstig, da für die Erwerbslosen Arbeitsmöglichkeiten geschaffen würden; denn es würden dazu etwa 120 Arbeiter 4 1/2 bis 6 Monate beschäftigt werden können. Das würde auch bedeuten, daß die Gemeinde verschiedene Summen teils vollständig zinslos und ohne jede Rückzahlung zur Verfügung erhalten würde, und zwar von der Arbeitslosenversicherung und von der Feuerzettel, die ja auch großes Interesse an einer geregelten Wasserversorgung einer Gemeinde hat. Außerdem sind andere Summen zu einem verbilligten Prozentsatz zu erhalten. Die Gesamtkosten belaufen sich nach Berechnung auf etwa 300000 RM. und die Kanalisation auf rund 600000 RM. Das wäre also fast eine Million.

Die Verzinsung würde allerdings trotz zinsloser und anderer billiger Darlehen für Annaburg eine erhebliche Mehrbelastung des Orts bedeuten. Die Verzinsung und Tilgung müßte dann durch Erhebung von Wasser- und Kanalgebühren gedeckt werden. Da die Vorarbeiten etwa 1 1/2 bis 2 Jahre in Anspruch nehmen, hat der Redner halbjährig an das Problem heranzugehen. — Nach der Berechnung des Redners würde ein cbm Wasser 49 Pf. kosten. Bei einem Durchschnittsverbrauch von täglich 50 Litern für den Kopf, hätte dann eine 4köpfige Familie monatlich 2,94 RM. Wasser- und Kanalgebühren zu zahlen, die für die Bequemlichkeit, die eine Wasserleitung bietet, wohl jeder gern bezahlen würde. Die Gebühren müßte natürlich den Betrag erhöhen. Auch Kanalgebühren müßten dann entsprechend dem Wert der Wohnungen erhoben werden. Die Abwässer können von einer Kläranlage aus durch ein Hebewerk in den Neugarten geleitet werden. Die vom Redner veranschlagten Kosten für die Wasserleitung mit 300000 RM. erscheinen etwas zu gering angelegt, wenn man bedenkt, daß der Wasserumtrieb allein mit 130000 RM. in Rechnung gestellt werden müßte, und schätzungsweise 11000 laufende Meter Rohr zu verlegen sind. Obwohl die Wasserzählstände in Annaburg nicht die besten sind, so dürfte die Durchführung dieses Projektes doch an den hohen Kosten scheitern, so lange nicht zwingende Gründe vorliegen.

**Annaburg, 20. Februar.** Der Auftrieb zum heutigen Schweinemarkt war gering; es waren nur 84 Ferkel angefahren. Infolge der großen Nachfrage hielten sich die Preise zwischen 36-40 RM. pro Stück, der Markt wurde glatt geräumt.

**Wittenberg (Angetreue Angestellte vor Gericht).** Die ehemaligen Angestellten der Borsigischen Stiefstoffwerke in Wittenberg Albert Franke und Carl Schacht sowie der Inhaber der Firma Kirckel & Sachs in Wittenberg waren am 26. November v. Js. vom Schöffengericht zu Wittenberg wegen unlauteren Wettbewerbs bezw. Verletzung verurteilt worden, und zwar Franke zu 1000 RM., Schacht wurde zu 400 RM. und Sachs zu 250 RM. Geldstrafe, außerdem wurden für die beiden ersten Angeklagten die erzielten Gewinne in Höhe von 3000 und 2000 RM. als dem Staate verfallen erklärt. Die beiden Angestellten der Stiefstoffwerke hatten an die Firma Kirckel & Sachs große Aufträge gegeben und mit Sachs vereinbart, daß sie für jeden Auftrag der Stiefstoffwerke 66 v. H. des Gewinns erhalten. Die beiden Angeklagten hatten gegen das Urteil des Schöffengerichts Berufung eingelegt, die jedoch am Dienstag von der großen Juragemeinde Strafammer verworfen wurde. Außerdem wurden die dem Staate verfallenen Summen für Franke auf 6110 Mark und für Schacht auf 3120 Mark festgesetzt.

**Wittenberg, 17. Februar.** (Eindbruch in einer Fabrik.) In der vergangenen Nacht wurde ein schwerer Eindbruch in das Fabrikgebäude der Firma A. Biedel in der großen Friedrichstraße verübt. Die Zäher zertrümmerten vom Garten des Grundstücks aus ein Doppelfenster und stiegen in das Musterzimmer, durch das sie in das Privatofitor gelangten. Dort erbrachen sie vier Schubfächer eines Schreibtisches. Im Hauptbüro der Fabrik verlusteten sie den Geldschrank zu erbrechen, indem sie ihn umlegten. Entweder sind sie nun mit ihm nicht fertiggeworden oder sie sind bei der Tat geflohen worden. Irgendwelche Beute ist ihnen nicht in die Hände gefallen. Unverrichteter Sache wollten sie dann ihr Heil in der Villa versuchen. Sie stiegen über eine Leiter vom Gartenhaus in das Willengrundstück. Die Hunde des Besitzers haben die Täter jedoch rasch in die Flucht getrieben.

**Bad Liebenwerda.** In den Nachmittagsstunden des Mittwochs wurde ein gefährliches Schandereignis der Firma R. Reih G. m. b. H., Feigen- und Mehlgerätfabrik heim. Infolge Selbstentzündung an einer Präsmaschine entstand ein Brand in der Holzverarbeitungsstätte, der schnell um sich griff, zunächst aber gelöscht werden konnte. Nachdem die Feuerwehr bereits abgerufen war, lockerte das Feuer wiederum auf, so daß die Wehr ein zweites Mal eingreifen und mehrere Stunden lang aus allen Ecken und Werten Wasser geben mußte. Es wurde an Maschinen und fertigen Waren erheblicher Schaden angerichtet. Ein Umsturz des Feuers auf die anderen umfänglichen Betriebsräume konnte verhindert werden. Infolge der besonnenen und tatkräftigen Hilfeleistung der Belegschaft kamen Menschenleben nicht zu Schaden. Der noch nicht festgestellte Sachschaden ist durch Versicherung gedeckt.

**Witten (Mulle).** Zwischen Hohenluths und Gräfenhainichen wurde nachts ein dreifacher Raubüberfall auf den jungen Tischler Max Schmidt aus Wittenberg verübt. Dieser wollte seine in Hohenluths wohnenden Eltern besuchen und hatte sich gleich nach der Ankunft des Abendzuges in Gräfenhainichen auf den Weg durch die Dübener Heide begeben. Am sogenannten „Hohen Weg“ sprangen plötzlich vier junge Leute, von denen einer ein Fahrrad bei sich führte, aus der Dunkelheit auf ihn zu, hielten ihm einen Revolver vor die Brust und verlangten Geld. Schmidt war gefesselt gegenwärtig genug, den Räubern nur eine kleine Geldbörse mit 3.90 Mark Inhalt zu überreichen, während er einen größeren Geldbetrag verheimlichte. Als die Belegschaft offenbar mit dem „armen Sandwerksburthen“, als den er sich ausgeben hatte, Mitleid verspürte, gab er ihm die 3.90 Mk. zurück und verschwand wieder. Leider blieb die Suche nach ihnen bisher ergebnislos. Es handelt sich wahrscheinlich um die Burken, die die Dübener Heide schon seit längerer Zeit unsicher machen.

**Halle.** Der frühere Amtsvorsteher von Wörmitz, Wilhelm Ulrich, hatte sich am Dienstag vor dem Schöffengericht wegen Unterschlagung in Verbindung mit falscher Buchführung zu verantworten. Der Angeklagte hat, um Schulden seiner Söhne decken zu können, Gelder in Höhe von 11000 Mk. veruntreut. Diese Summe ist jedoch durch den Verkauf seines Grundstücks voll zurückgezahlt. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu der gesetzlich zulässigen Mindeststrafe von 6 Monaten Gefängnis mit Aussicht auf Strafaussetzung für die zweite Strafhälfte.

**Breitenbach (Stöbraz).** (Eine Riesenlinde.) In unserem Harget steht eine auf ein Alter von mindestens 1000 Jahren geschätzte Riesenlinde, die zu den interessantesten Naturwundern dieser Art in Deutschland zählt. Dem Stamm können 6 Männer nur mit Mühe umfassen und die Krone bietet mehreren Wagen Schutz vor Regen. Vor Jahren wurde aus einem einzigen Ast der Linde ein Badstrog hergestellt. Bis vor einiger Zeit wurde unter der Breitenbacher Riesenlinde noch regelmäßig Armes gefeiert.

**Gursdorf.** (Wahlwahl wegen einer einzigen Stimme.) Das Wahlergebnis bei der Gemeinderatswahl ergab letztendlich ein Stimmverhältnis von 103 bürgerlichen und 102 vereinzelten Einparteiern. Die in der Mehrheit gebliebene Partei legte gegen das Wahlergebnis Berufung ein mit der Begründung, daß ein Wähler nach den geltenden Bestimmungen nicht berechtigt war, sich an der Gemeinderatswahl zu beteiligen, da es sich in diesem Falle tatsächlich um eine einzige Stimme handelte, hat der Kreisrat durch sein Urteil festgesetzt.

**Wittenberg (Kreis Naumburg), 19. Februar.** (200 Liter Milch auf der Straße.) Durch die Glätte der Landstraße kam das Milchauto der Wollerei Viebel zwischen Hohndorf und Spielberg ins Klaffen und prallte in voller Fahrt gegen einen Baum. Es wurde fast zertrümmert; etwa 200 Liter Milch liefen aus den herabfallenden Kannen auf die Straße. Der Fahrer blieb unverletzt, der Milchfahrer erlitt Schnittwunden im Gesicht.

**Wittenberg, 12. Februar.** (Briefstasche mit 6000 RM. veräußert.) Ein fremder Käufer, der hier den Markt besuchte und eine Karte legte in verschiedenen Geschäftsläden gemacht hatte, mußte bei der Heimkehr feststellen, daß ihm keine Briefstasche fehlte, die einen Barbetrag von 6000 RM. und 2000 RM. in Wechseln enthielt. Er alarmierte sofort die Polizei, doch fand diese noch keine Spur.

## Turnen, Spiel und Sport.

Am kommenden Sonntag stehen sich auf dem hiesigen Sportplatz der Bezirksmeister des Lögauer Bezirks (B. f. v. Lögau) und die schwarze Elf, Bezirksmeister des Fallener Bezirks, im Verbandsspiel um die Gaumeisterei zum ersten Mal gegenüber. Wer als Sieger aus diesem Treffen hervorgeht, wird, bleibt abzuwarten. Lögau dürfte den hiesigen sowohl körperlich als technisch überlegen sein. Annaburgs Elf wird es dem Gegner nicht leicht machen, denn sie tritt in härtester Aufstellung an: Keilmann, Kollat, Müller, Wölfe, Köhndorn II, Kronbühl, — Frevert, Jäger, Köhndorn I, Liebold, — Hoel. — Spielbeginn: 2 Uhr.

Am Sonntag ist der B. f. v. Jagna mit der 1. und 2. Elf Gast des F. C. A. Spielbeginn 2 Uhr. Spannende Kämpfe sind zu erwarten. — Die 2. kombinierte Elf wird in Wittenberg das Rückspiel gegen die dortige Sportvereingung 07 ausgetragen; wir erwarten auch dort Annaburg als Sieger. — Resultat vom Sonntag: F. C. A. gegen B. f. v. Wittenberg 3:2.

## Ärztliche Nachrichten.

Am Sonntag, Straßensaal:  
**Annaburg.** Nachm. 1/2 Uhr: Gottesdienst, Herr Pf. Schröd. Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.  
Abends 8 Uhr: Bibelstunde in der Kaserne.  
**Burgien.** Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

## Oberförsterei Thiergarten

verkauft am Freitag, dem 28. Februar ds. Js., ab 9 Uhr, im Waldschloßchen zu Annaburg gegen mündl. Meistgebot Holz aus der

- Försterei Seidemühle,** Jagen 1 a, 3 c, 12 b, 13 a, 15 a, 28 a, Kiefer: 19 rm Klöben, 54 rm Knüppel.
- Försterei Frauenhof,** Jagen 47 a und Sammelhieb Jag. 18/55, Kiefer: 13 St. Langholz 2 a/3 mit 6,64 fm, 47 rm Klöben, 130 rm Knüppel, 2 rm Reis I, 200 rm Reis II.
- Försterei Hühndel,** Jagen 63 c, 73 a, 78 c, 57 b und Sammelhieb, Kiefer: 137 St. Grubenlangholz mit 17,51 fm, 329 rm Knüppel.
- Försterei Annessta,** Jagen 67 a und Sammelhieb Jag. 69/99, Kiefer: 32 rm Klöben, 114 rm Knüppel, 81 rm Reis II.
- Försterei Neuseitz,** Jagen 114, 109, 127, 133, 141, Kiefer: 23 rm Klöben, 171 rm Knüppel, 43 rm Reis I, 30 rm Reis II.
- Försterei Thiergarten,** Jagen 118, 139 und Sammelhieb, Eiche: 1 rm Klöben; Birke: 1 rm Klöben, 1 rm Knüppel; Erle: 24 rm Knüppel; Kiefer: 39 St. Lang- und Abf. Kl. 2 a/3 b mit 22,46 fm, 92 rm Klöben, 172 rm Knüppel, 10 rm Reis I.
- Försterei Brandis,** Jagen 158 a, 162, 181 b und Sammelhieb, Kiefer: 20 rm Knüppel, 31 rm Reis II, 58 rm Reis III.

Änderungen vorbehalten. Zahlungen werden im Termin angenommen.

## Achtung! Gartenbesitzer!

Am 20. März verteilt wieder in Annaburg 1 Sammelteilung feingemahl. Dingeralk. Erbittet Bestellungen von 1 Ztr. an Mk. 2,50 einfl. Sach. frei Haus.  
Rob. Mylord, Rathwerk, Halberstadt.



Konfirmanden-Anzüge  
 Konfirmanden-Kleider  
 Kleiderstoffe  
 Schneidereibedarf  
 gut und preiswert  
**Carl Petzold**

**Naturheilverein Annaburg.**

Mittwoch, den 26. Februar, abends 8 Uhr,  
 spricht im Gasthof „Goldener Ring“ (kleiner  
 Saal) Herr **Wilkemann-Röthen** (Ver-  
 treter der Naturheilkunde) über das Thema:  
**„Der nervöse Mensch“.**  
 (Ursache, Verhütung, Heilung).  
 Zu diesem wichtigen Vortrag werden die Ein-  
 wohner von Annaburg freundlichst eingeladen  
 Saal gut geheizt. Eintritt frei.  
**Der Vorstand.**

**Gasthof zur Herberge.**

Seute, Sonnabend, den 22. Februar:

**Fastnacht**  
 mit Unterhaltungsmusik.  
 Freundlichst ladet ein **Hugo Einowigki.**

**Naundorf.**

Sonntag, d. 23. u. Montag, den 24. Febr.

**Fastnachten.**  
 An beiden Tagen: **Tanzmusik.**  
 Freundlichst ladet ein **Paul Müller.**

**Col.Naundorf**

Sonntag, den 23. und Montag  
 den 24. Februar:

**Fastnachten.**  
 An beiden Tagen: **Tanzmusik**  
 Es ladet freundlichst ein **Fr. Nikus.**

**Naundorf.**

Sonntag, d. 23. u. Montag, d. 24. Febr.:

**Fastnachten,**  
 verbunden an beiden Tagen mit  
**Tanzmusik**  
 wozu freundlichst einladet  
**Gustav Krüger.**

**Zur Konfirmation!**

**Kleiderstoffe in Wolle**  
 Popeline, Nips, Natté, Crepe  
 caid, Veloutine, Crepe de chine,  
 Crepe marocain, Samt, Woll-  
 Museline  
 Prinzessröcke :: Strümpfe  
 Oberhemden, Einsatzhemden,  
 Selbstbinder, Handschuhe,  
 Taschentücher, Hosenträger.  
**Seb.Schimmeyer**

**Bergolin**

**Meuselko.**  
 Sonntag, d. 23. Februar:  
**Tanzmusik.**

Es ladet freundlichst ein  
**Paul Lehmann.**  
 Empfehle mich zum  
**Obstbaumschnitt**  
 und Beredeln von  
 Obstbäumen.  
**Pötzsch, Kähntsch**



**Elastisch der Körper,  
 elastisch das Kleid!**  
 Beim Aufenthalt im Freien sind  
 Sie in der angenehm schützenden  
**Bleyle-Weste**  
 immer flott u. vornehm angezogen.  
 In aparten, modernen Farben und  
 Mellerungen gehalten, ist sie durch  
 ihre Strapazierfähigkeit und Form-  
 beständigkeit für den täglichen Ge-  
 brauch ganz besonders geeignet.

Alleinverkauf für Annaburg und Umgegend:  
**Carl Quehl.**

Alle Sorten  
**eingem. Früchte**  
 Kirichen, Heidelbeeren,  
 Preiselbeeren, sowie Pilze  
 empfiehlt  
**Franz März**  
 Markt 19.  
**Schrankpapier,**  
 gemustert, empfiehlt  
 Herm. Steinbeiß.  
**Bergolin**

Beste und billigste Bezugsquelle in  
 neuen Gämfedern! Wie von der Gans  
 gewaschen mit vollen Eiern, doppelt gereinigt,  
 Kp. 3.00 M., sehr garte 3.50 M., kleine  
 Federn (Galtbaren) 5.00 M., sehr garte 6.00  
 M., Edel-Drei-Viertel-Damen 6.50 M., la  
 7.50 M., Geringste, gefüllte Federn mit Dau-  
 mer 4.00 M. und 5.00 M., Federma 5.75 M., la 6.25 M.,  
 Mitterhülle 7.25 M. und 8.25 M., la Halbdaunen 8.75 M.  
 und 10.00 M. Für reelle, feinstre Ware Garantie. Ver-  
 send gegen Nachnahme, ab 5 Kp. portofrei und nehme, was  
 nicht gefällt, auf meine Kosten zurück. Frau **Helene Gies**  
 Kfz., Vertriebs-Fabrik, Neu-Troschitz (Oberernd) 61.

**Universal-Geschäftsbücher**  
 für kleine Gewerbetreibende empfiehlt  
 Herm. Steinbeiß, Buchdruckerei.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Persilgepflegte  
 Unterwäsche



ist eine Wohltat für den  
 Körper. Und wie schön  
 ist immer das Aussehen,  
 einerlei ob weiß oder far-  
 big. Frischduftend, sauber  
 und hygienisch einwand-  
 frei, das ist das Merkmal  
 der Persilwäsche!

**Persil bleibt Persil**

**Viktoria-  
 Nähmaschinen**  
 Billigste Kaufpreise!  
 Günstigste Teilzahlung!  
 Anleitung zum Stecken u. Stopfen kostenlos!  
 Reparaturen an allen Systemen.  
**Fritz Rödler, Markt 20.**

**Großes Couwarenlager!**  
 Zonnrohren, 10-40 cm Durchmesser  
 Krippenschalen, alle Größen  
 Schweinetröge, alle Größen u. Formen  
 Ferkeltröge, alle Größen und Formen  
 Bödel, Gurten- und Wasserfässer  
 empfiehlt  
**Wilhelm Kunze.**

**Poesie-Albums  
 Postkarten-Albums**  
 in reichhaltiger Auswahl empfiehlt  
 Herm. Steinbeiß, Buchhandlung.

**Bergolin**  
**Apfelsinen  
 Mandarinen**  
 empfiehlt  
**J. G. Fritzsche.**

**Für alle Fälle!**  
 1 Jahre trodene  
**Ofenlängen**  
 frei Haus empfiehlt  
**Wilhelm Kunze.**

**Stalldünger**  
 kauft jederzeit zu hohen  
 Preisen; zahlen 3 Z. pro  
 Fuhr 10.- M.  
**Baumschule Naundorf.**  
 Telefon Annaburg 251



**Naturkräfte**  
 sind kostbares Gut. Schützen  
 Sie sich vor den Gefahren der  
 Zugluft. Die wärme- und  
 kraftbildenden Kaiser's Brust-  
 Caramellen bringen sichere und  
 schnelle Hilfe in leichten und  
 schweren Hustenfällen. Sie sind  
 auch wahre und billige, tausend-  
 fach bewährte Volksmittel.  
 Mehr als 15000 Zeugnisse.  
 Beutel 40 Pfg. Dose 90 Pfg.  
 Gebrauchen Sie stets

**Kaiser's  
 Brust-Caramellen**

mit den 3 Tannen  
 Zu haben bei:  
 Apotheke A. Schmorde,  
 Drogerie Otto Schwarz.

**Bergolin**

Schicksalsverbundenheit der Berufsstände.

Minister Dr. Schreiber beim Reichsverband des Deutschen Handwerks. Der Reichsverband des Deutschen Handwerks hat die Feier seines zehnjährigen Bestehens...

Aufgabe des Reichsverbandes

wird es sein müssen, bei der Vielfalt der vorhandenen Organisationen einen verständigen Ausgleich zwischen den Arbeitsgebieten der einzelnen Mittlerebenen zu schaffen...

Nach bin überzeugt, daß das Handwerk sich der hieraus folgenden Verantwortung stets bewußt sein wird. Wenn ich die Aufgaben, die dem Reichsverband durch die Zeitung zugewiesen sind...

Gerade das Handwerk, in dem der Arbeitnehmer vom Geißen zum Meister aufsteigt, in dem der Arbeitgeber Freude und Leid des geistigen und manuellen Schaffens seines Arbeitnehmers...

Das Handwerk gegen das Berufsausbildungsgesetz.

Resolution des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks. In der Mitgliederversammlung des Reichsverbandes des Deutschen Handwerks...

Steigerung der deutschen Lebensmittelzufuhr.

Vorbedingung einfolge der Zolländerungen. Die Zufuhr (einschließlich der Reparationsfachlieferungen) mit 1092,3 Millionen Mark...

Die Zunahme der Zufuhr entfällt auf die Gruppen Getreidewaren (plus 20,4 Millionen Mark) sowie Rohstoffe und halbfertige Waren...

Nationalliberale und Deutschnationale in Bayern.

Vorläufige Trennung der Nationalliberalen. Die Münchener Post veröffentlicht ein Schreiben des fränkischen Reichstagsabgeordneten...

Noch keine Entspannung am Arbeitsmarkt.

Weitere Zunahme der Erwerbslosigkeit. Der Eintritt kälterer Witterung mit Nachfrösten, tieferen Tagestemperaturen und leichten Schneefällen...

Die wirtschaftliche Lage des Handwerks.

Vom Reichsverband des deutschen Handwerks wird geschrieben: Entsprechend der allgemeinen schlechten Lage der Wirtschaft war auch im Handwerk die Wirtschaftslage im Monat Januar äußerst ungünstig...

Nach wie vor wird auch über den schlechten Zahlungswillen der Kundschaft geklagt. Die Bezahlung ratenweiser Zahlungen erfolgt immer schlepender...

Am größten war die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe, aber auch die metallverarbeitenden Handwerke sowie die holzverarbeitenden...

Deutsche Kleingemeinden.

45 000 Weiler mit weniger als 500 Einwohnern. Nach den Ergebnissen der letzten Volkszählung gab es in Deutschland 63 580 Gemeinden...

Byrds Heimkehr.

70 000 Meter Filmaufnahmen vom Südpol. Die "City of New York", das Expeditionsschiff des Südpolarforschers Byrd...

Eine eigenartige Radivertrantung.

Ungeklärte Ertrantung in einer Radiofabrik. In einer Radiofabrik in der Sommerroostrasse in Danzaburg erkrankten drei mit der Fertigung von Radioseren beschäftigte Feinmechaniker...

Großer Hotelbrand in Amerika.

Fünf Personen getötet. Ein Großfeuer zerstörte das Hotel Galmarine in Manhattan (U. S. A.). Zwei dem Hotel benachbarte Gebäude wurden gleichfalls ein Raub der Flammen...

Liebe, die zu spät gekommen

Original-Novell von Gert Robberg. Copyright by "Walden-Verlag", Juidau I. G.

Die Fremde richtete sich auf. "Ich habe es doch nicht getan! Retten Sie mich vor ihnen, sie wollen mich die Schuld geben!" Wie im Fieberdampf schlugen ihr die Jähne aufeinander...

Zukunft. Irgend etwas mußte geschehen, um sich Moslinger vom Hofe zu halten. An dem meisten Hofe der Kranken bligte ein schmales Reichen. Als die Kräfte sich wieder beruhigt, sah Aussenberg...

zugeben, daß er recht gerault aussah. Nun, das würde sich gleich ändern. Wenn erst die Kranke ihren Tee hatte, würde er sich erholen und sich erfrischen. Es klopfte wieder. Nicht, der Tee! Aussenberg ging zur Tür. Diesmal stand die Gringel-mutter ganz daheim, und Tee und die Morgengewürten wurden bereingereicht...

(Fortsetzung folgt.)

### Bier Großfeuer in Mecklenburg.

Das fibroscitische Mecklenburg wurde von vier verheerenden Bränden heimlich, denen mehrere Hoffstellen zum Opfer fielen. Zwei Anwesen wurden im Dorfe Göttern bei Erbitz vernichtet. In Sandow brannten zwei Wohnhäuser und Scheunen ab. In Hinfing bei Erbitz fiel eine Säuerlei einem Brande zum Opfer. In Brodow bei Boizenburg an der Elbe wurde ein Dreifamilienwohnhaus eingestürzt. Bei allen Bränden wurden große Inventarwerte und Ernteeinträge vernichtet.

### Fabrikant von Räubern entführt.

Verwandten eines Deutschen in Mexiko. Der in der Stadt Merito ansehnliche deutsche Glasfabrikant Hildebrand ist von Banditen in seinem Hause überfallen und entführt worden. Die Polizei hat Nachforschungen nach den Räubern aufgenommen. Es wird vermehrt, daß Hildebrand gefangen gehalten wird, um von ihm ein hohes Lösegeld zu erpressen.

### Ein Greisenehepaar vergiftet.

Das gefährliche Kohlenoxydgas. In der Klinik für alte Leute „Altenhof“ in Effen wurden die 79 bzw. 86 Jahre alte Eheleute Johann Schwarz in ihrer Wohnung durch Kohlenoxydgas vergiftet von einer Krankenpflegerin aufgefunden. Beide wurden in das Krankenhaus gebracht, wo der Ehemann bereits gestorben ist, während die Frau schwer krank dabeiliegt.

### Drei Explosionen in einer Alkoholfabrik.

5 Personen getötet, 63 schwer verletzt. In Elizabeth im Staate New Jersey sind bei einer Explosion in der Alkoholfabrik der Standard Oil Company Fünf Personen getötet und 63 schwer verletzt worden. Unmittelbar nach der Explosion brach ein Feuer aus. Von dem Gebäude stürzten zwei Stodwerke ein. Die Ärzte des Krankenhauses, in das die 63 Verletzten gebracht wurden, erklärten, bei der Wundheilung der Verletzten seien die Verwundungen so schwer, daß nur wenige mit dem Leben davonkommen und daß die meisten von diesen erblinden dürften. Vor dem Eingange des Krankenhauses, wo die Angehörigen der Verletzten auf Nachrichten warteten, spielten sich betzerrückende Szenen ab. Die Untersuchung hat ergeben, daß die Explosion auf das Plagen eines Hochdruck-Naphthagasstromes zurückzuführen ist. Die Gase entzündeten sich und brachten einen Alkoholfestler zur Explosion, von dem sich ein wadres Flammenmeer nach allen Seiten hin ausbreitete. Im Augenblicke der Explosion fand gerade Schichtwechsel statt, wodurch sich die Zahl der Opfer erhöhte. Die unversehrt entkommenen Angehörigen der Katastrophe erklärten, daß drei Explosionen rasch aufeinanderfolgten. Die Alkoholdämpfe zeräubten sich nach allen Richtungen hin und entzündeten sich dann, so daß Flammen in schlangenhaften Bewegungen den ganzen Raum erfüllten. Für die im Raum befindlichen Personen war ein Entrinnen nur durch Zufall möglich. Als sich die Gasetten umbliden, sahen sie, wie zahlreiche Arbeiter, ganz in Flammen gefüllt, aus dem Gebäude stürzten, völlig lebend in die Stacheldrahtzäune ließen, die das Fabrikgebäude umgeben, und dort hängend blieben. Die Explosionen erfolgten mit solcher Gewalt, daß 20 Zimmerdecken und Mauern von einem in der Nähe befindlichen Baugerüst auf die Erde geschleudert wurden.

### Schluß der Inseratenannahme

vormittags 8 Uhr.

Größere Inserate erbitten jedoch schon tags vorher bis spätestens nachmittags 3 Uhr.

### Liebe, die zu spät gekommen

Original-Roman von Gerl Kolberg.

Copyright by „Weidenberg-Berlin“, Zweites L. G.

Außenberg schob die Zeitung zurück. Die verschwandene Dame aus dem Hotel Königs-Platz stand befand sich hier bei ihm. Einer — Mörderin hatte er also Obdach geboten.

Diese Entscheidung war nicht leicht zu überwinden. Was er jetzt zu tun hatte, mußte er erst überlegen. Er stand auf und ging zu dem Ruhebett. Aufmerksamkeit betrachtete er die Fremde. Und immer mehr befestigte sich in ihm der Gedanke, daß er sie nicht der Polizei ausliefern werde! Sie mochte hier bleiben, wenn sie ihm klipp und klar die Wahrheit sagte. Auf dieser Wahrheit mußte er allerdings bestehen, im Dunkel tappen konnte er in diesem Falle nicht. Er wollte warten, bis sie erwachte, und dann sollte sie ihm erzählen, warum sie den alten reichen Kerl umgebracht hatte. Grund dazu mußte sie doch gehabt haben. Im übrigen sah sie nicht aus wie eine gewöhnliche Verbrecherin. Ganz und gar nicht.

Wie schön sie war! Aufmerksamkeit betrachtete er jede Linie des reizenden Gesichtes. Wie kam sie nur um alles in der Welt zu dieser frappanten Ähnlichkeit mit Zori Kerlow?

So war er wieder mitten in seinen Gedanken unbefriedigter Nachd.

Außenberg glaubte nun ganz fest an eine Schicksalsbestimmung. Das Schicksal hatte ihm diese Fremde gesandt, damit er durch sie die Ehe des verhassten Doktor Kerlow zerstören könne. Wie er das anstellen würde, mußte er vorläufig noch nicht. Aber der richtige Gedanke würde ihm schon zur richtigen Zeit kommen.

Er ging in sein Schlafzimmer. Heißete die aus und nahm ein Bad, das er sich selbst herrichtete, da er die Gringelmutter nicht bemühen wollte. Sie kam aber doch an die Türe.

„Wahen Sie ja nicht zu spät, das Schicksal auch im Sommer, Herr Außenberg. Und wenn Sie mich sonst noch brauchen, so klopfen Sie nur.“

### Nah und Fern

○ Viererühaltstätiger Streit um einen Hauptgewinn. Der dritte Hauptgewinn der vor 4 1/2 Jahren gezogenen Lotterie der Köhner Zahlenauslosung ist jetzt vom Gericht einem Köhner Schlichter zugesprochen. Er hatte das Gewinnlos bestritten und auf das durch die Stadt Köln erlassene Aufgebot hatten sich 92 Personen, die das Los besitzen und verloren haben wollten, gemeldet.

○ Akt Gebäude niedergebrannt. Im Hause eines Landwirts Grieb in Sand bei Wolfhagen brach Feuer aus, das sich, obwohl alle Wehren der Umgegend und die Ortsfeuerwehr zur Stelle waren, nach und nach auf acht Gebäude erstreckte und alle in Asche legte. Das Vieh konnte zum größten Teil gerettet werden.

○ Halsentzündungsepizidemie bei der Marineartillerie in Pillau. In der fünften Marineartillerieabteilung in Pillau ist eine Epidemie ausgebrochen, an der bisher 120 Personen erkrankt sind. Mit weiteren Erkrankungen ist zu rechnen. Aufsteckend handelt es sich nur um eine Halsentzündung, und es ist kein Grund zur Beunruhigung vorhanden.

○ Kräulein Stadimedizinalrat. Zum Stadimedizinalrat von London ist Kräulein Doktor Lambert ernannt worden. Sie wird die Aufsicht über mehrere hundert Krankenhäuser mit 75 000 Betten und über 26 000 Köpfe Pflegepersonen sowie über einen Ausgabenetat von 800 000 Pfund innehaben.

○ Auch immer Papageienkrankheit. In Vreda in Holland haben sich zwei Fälle von Papageienkrankheit ereignet. Ein Erkrankter ist bereits gestorben. Auch in Amsterdam hat die Papageienkrankheit wieder ein Todesopfer gefordert. Auf Anordnung des Amsterdamer Gesundheitsamtes wurden sechs Papageien, die mit einem Dampfer aus Westafrika eingeführt waren, getötet; ihre Kadaver wurden verbrannt, ebenso wie die überreste von 34 anderen Papageien, die bereits während der Seereise gestorben waren.

○ Am Steinbruch vergiftet. Nach einer Melbung aus Clermont sind in einem Steinbruch der Montagne (Frankreich) infolge eines Erdstößes vier Arbeiter vergiftet worden. Zwei konnten nur als Leichen geborgen werden, die beiden anderen haben Verletzungen davongetragen.

○ Kälte und Sturm in Italien. Nach bisher mildem Winter ist in Italien jetzt Kälte eingetreten. In Triest wütete eine Nora von 113 Stundenkilometern. Auch in Ravenna tobte ein harter Sturm. Dort fand infolge der Stürme drei Personen gefrührt und erlitten schwere Verletzungen; auch in Parma gab es verschiedene Verlegte. Die Hügel in der Nähe von Rom sind mit Schnee bedeckt.

○ Ein Putzergewaggin in die Luft geflogen. Ein im Offener Vorort Viozia gelegenes Putzergewaggin ist aus noch unbekannter Ursache in die Luft geflogen. Zahlreiche Soldaten, die das Lager bewachten, sollen umgelommen sein. Der Schaden ist außerordentlich groß.

### Locales und Provinziales.

Höchste gerichtliche Entscheidung über Zahlung einer Hundsteuer. Auf der Viermannmühle bei Gräfenhainichen werden mehrere Hunde gehalten. Während der Magistat hierseits für je einen Hund des Mühlensichters Herold und seines Bruders Paul Herold Steuerfreiheit gewährte, verlangte er für die übrigen Hunde von Paul S. 198 RM. Hundsteuer auf Grund des § 5 der Hundesteuerordnung vom 27. März 1924 bis 20. Juni 1927. Nach fruchtlosem Einpruch erhob Paul S. Klage beim Bezirksausguss und suchte nachzuweisen, daß die Hunde zur Bewandung des Mühlengrundstückes seines Bruders erforderlich seien, es müsse mithin Freistellung von der gebührenden Steuer erfolgen. Der Bezirksausguss in Alersdorf wies aber die von S. erhobene Klage ab, da anzunehmen sei, daß zwei Hunde zur Bewandung des Grundstücks vollumfänglich genügen. Gegen dieses Urteil legte Paul S. Revision beim Oberverwaltungsgericht ein und beauftragte nach wie vor, daß zwei Hunde für die Bewandung des Grundstücks nicht ausreichen; die Mühle liege von Zentrum der Stadt zuzwischen eine halbe Stunde entfernt auf freiem Felde; sein Bruder sei 73 J. alt, während er 70 Jahre zähle. Da die Hunde an der Kette liegen, müßten sie an verschiedenen Stellen des Grundstücks verteilt werden. Der Vorgesetzte

behorde und dem Magistat sei es nicht unbekannt, daß bei seinem Bruder schon öfters getötet worden sei, so daß weitere Hunde hätten angeschafft werden müssen. Der Magistat beantragte die Zurückweisung der Revision und wies insbesondere darauf hin, daß das Mühlengrundstück von drei Gefassen bewandert werde. Das Oberverwaltungsgericht hob aber die Vorentscheidung auf und stellte S. von der gebührenden Hundsteuer frei. In dem u. a. ausgeführt wurde, an sich sei die Frage, ob weitere Hunde zur Bewandung des fraglichen Grundstückes erforderlich und Steuerfreiheit zu gewähren sei, zu Gunsten von S. zu entscheiden. Die Klage sei aber aus einem anderen Grunde begründet, denn das der Veranlagung zugrunde liegende Ortsverzeichnis sei nicht richtig festgestellt worden. Durch eine Steuerermäßigung könne nur das Halten von Hunden befördert werden. Wenn durch § 1 der Steuerordnung der Verwalter als für die Steuer haftbar hingestellt werde, so liege eine materielle Veränderung der Voraussetzungen für die Steuerpflicht vor. Der Magistat könne nimmermehr eine gütliche Steuerordnung mit nachwärtiger Kraft erlassen und S. erneut für die zurückliegende Zeit betriebliehen (Kfz. 96, 29).

Rechtss. Ein gewaltiger Brand hat das Dorf Fehrow heimgeführt. Ein Wohnhaus, drei Scheunen, vier Stallungen und ein Schuppen sind dem Feuer zum Opfer gefallen. Auch hier handelt es sich aller Wahrscheinlichkeit nach um vorläufige Brandstiftung.

Debitische, 19. Februar. Hier ist im 83. Lebensjahre der Tambour von St. Prival, Friedrich Heinrich Rohde, gestorben. Im Felzuge 1870-71 schlug er bei St. Prival, als ihm ein Trommelstich entweilt worden war, mit der Faust weiler zum Sturmangriff auf die Trommel und führte an der Seite des Majors von Ehardt die 1., 2. und 3. Kompanie auf den Steinhäufen und die Steinernen Mauern, die den Westrand von St. Prival bildeten. In diesem Kampf rettete Heinrich Rohde seinem Major das Leben. Der Verlorene war im Jahr 1847 in Balde an der Soale als Sohn eines Gutsaufsehers geboren.

Zeit, 17. Februar. (Die bürgerliche Weisungsspende) Die von der Fraktion der Zeiger Bürgerliste, der Fraktion der Nationalsozialisten und der Liste Gemeinwohl bereite Weisungsspende der Bürgerliste erbrachte 4738,45 RM. an Bargeld, 2000 RM. an Wäsche und Kleidungsstücke und 1132,45 RM. an Lebensmittel, Kohle u. a.; insgesamt 7870,89 RM. Durch die Vermittlung des städtischen Wohlfahrtsamtes wurden in bar ausbezahlt: an Erwerbslose 2267,19 RM., an Kleinrentner, Sozialrentner und Kräfteunterstützungsempfänger 2471,25 RM. Wäsche und Kleidungsstücke wurden an 135 Familien, und Lebensmittel usw. an 184 Familien und Einzelpersonen verteilt. Außerdem wurden dem städtischen Armenamt und dem Hospital Kleidungsstücke und Naturalien überwiesen. Trotz der von der Gegenseite betriebenen Agitation fand sich keiner, der die Entgegennahme der ihm zugehörigen Beträge bzw. Naturalien ablehnte. Alle, die etwas erhalten hatten, waren erfreut darüber, daß sich trotz der Ungunst der Zeit freiwillige Spender gefunden hatten, um die Not der Bedürftigen zu lindern.

Wolmirstedt, 18. Februar. „Schwerer“ Diebstahl. Man hat's nicht leicht, wenn man — Walterleine klaut. Auf der Straße von Weizendorf nach Elben sind für geplante Pfahlarbeiten die Materialen bereits angefahren, unter anderem auch die bekannten gegossenen Schlackensteine, die meist aus der Eislerer Gegend stammen. Die Steine sind verhältnismäßig wertvoll und deshalb hat sich auch ein Diebstahl dafür gefunden. Eine ganze Fuhre, etwa 340 Stück der „schweren Klammern“ ist spurlos verschwunden. Alle Stichen der beaeimten Stellen war bisher vergebens.

Steinax a. D. Schloßstein Buchhalter, Richard Sander, der bei der Gesellschaftsmollerei beschäftigt ist, konnte sein 20jähriges Buchhalterjubiläum begehen. Er ist nur 1,30 Meter groß, aber vollkommen normal gebaut. Er war früher, als er noch turnte, der kleinste aktive Turner der Deutschen Turnerschaft und in der Deutschen Turnzeitung abgebildet.

### „Es ist gut, Gringelmutter. Ich habe ja gleich gemerkt, daß Ihr dieses Herz die Oberhand gewinnen wird.“

Draußen tappte es davon. Ordentlich betrieblig flangen die Schritte, und Außenberg dachte: „Wenn sie wüßte, wer bei ihr wohnt, der Schlag würde sie treffen vor Angst.“

In gemächlicher Ruhe streifte er sich dann wieder an An Schick was vorerit nicht zu denken. Also ging er wieder in das Zimmer hinüber und wartete, bis die Kranke erwachte.

„Ich habe meine Eltern nicht gekannt. Meine Mutter ist bald nach meiner Geburt gestorben. Sie war Zirkusartistin, und ich habe auch immer in Zirkus gelebt und mich dort wohl gefühlt. Aber eines Tages habe ich in einer beglückten Stadt den deutschen Landes Reichsberg kennen gelernt. Er nahm mich aus dem Zirkus fort, weil er mich heiraten wollte. Ich habe ihn nicht geliebt, aber ich habe doch eingesehen, daß zwischen seiner Frau und einer Zirkusartistin ein gewaltiger Unterschied ist, und ich habe mich entschlossen, seine Werbung anzunehmen. Er hat mich immer als Dame behandelt, oder er hat mich grenzenlos geliebt und mit kostbaren Geschenken überschüttet. Und ich habe gefühlt, daß er es gut meinte mit mir. Ich habe ihm vertraut. Er hat mich in eine Pension in Genf gegeben, dort habe ich mich gegeben. Gestern früh, nach einem Jahre Genfer Pension, holte mich mein Verlobter von der Bahn ab. Heute sollte ich seinen Verwandten vorgestellt werden, die gegen diese Heirat waren. Er hat mir immer von einem Keffen und dessen Mutter gesprochen, sonst nannte er keine Verwandten, und ich nahm an, daß er niemand weiter bestimme. Gestern gingen wir nach Zolmeran in das Hotel Königs-Platz, wo wir zu Abend speisten und Sekt tranken. Es war sehr schön, und mein Verlobter war sehr unterhaltsam. Ich hatte mir gerade die prachtvollen Rosen angesehen, die er mir geschenkt und die der Kellner in eine Vase miten auf den Tisch gestellt hatte. Auf einmal laut der Bankier, ohne einen Laut von sich zu geben, blüßblutrot nach vorn über den Tisch. Ich sah nur noch einen Herzschlag tana das Ge-

sicht eines Mannes, der durch den Vorhang links von mir spähte. Unter Kellner war es nicht. Der hatte ich mir genau angesehen, weil er mich so anrachte. Der Hise wegen stand die kleine Tür zum Garten weit offen. Ohne Sur und Mantel ging ich dann diesen Weg hinaus. Gestern, als ich mich nach mir wandte, sah Kellner, die haben mich nicht. Der Bankier hatte mir gesagt, Hotel Königs-Platz sei ein bevorzugtes Theater-Restaurant. Er war fast niemand da, der Gang, an dem die Weinabteilungen lagen, war überhaupt leer. Ob mich trotzdem noch jemand gesehen hat, weiß ich nicht. Ein liebes Gefühl lagte mir, daß man mich für diese Tat verantwortlich machen würde, daß ich doch mit dem reichen Manne zusammen war. Deshalb bin ich in wider Freudt davon gelaufen. Es war mir, als seien die Verfolger dicht hinter mir. Und ich lief hierher, ich ohne Licht, kletterte an der Dachrinne hoch. Das war mir eine Leichtigkeit vom Zirkus her. Wenn ich abgestürzt wäre, dann wäre es doch gleich gewesen. Aber des Werdes durfte mich niemand verdächtigen. Ich war es doch nicht! Bei Gott, ich habe es nicht getan!“

Außenberg hatte das Mädchen während dieser lachlichen Erzählung scharf gemurmelt. Wahrheit leuchtete aus den dunkelblauen Augen, Wahrheit leuchtete von der weißen Stirn.

Außenberg mußte, daß er sie mit Recht schätzen würde gegen die Verfolger.

„Weiben Sie hier bei mir. Wenn keine Spuren hierher führen, dann soll man Sie hier auch nicht finden.“ sagte er helle Tränen flürzten über das blaße Mädchen Gesicht. Sie streifte ihm die Hände entgegen.

„Sie sind so gut, ich danke Ihnen!“ Und Klaus Außenberg dachte an seine Rasche und stieß zwischen den Zähnen hervor: „Danke Sie mir lieber nicht!“

Da senkte das Mädchen ganz tief den dunkelblonden Kopf. Aber Außenbergs schlanten, weißen Rinnflüßchen hoben ihr Gesicht in die Höhe.

„Sie sind geboren, also meinen Sie nicht mehr.“ Sie sah ihn stumm an. Er wußte plötzlich nicht mehr, was das Vori oder war es die Verfolger? (Fortf. folgt.)

# Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.

Bezugspreis wird monatlich festgelegt.

Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Tagesanfang 3, entgegen.

In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anspruch auf Verzögerung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluß Nr. 224.

Amtliches  
Publikations-Organ



für Amts- und  
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einsch. Umlagesteuer. Schwere und tabellarischer Satz mit Aufschlag. Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbzhalle.

Nr. 23

Sonnabend, den 22. Februar 1930.

33. Jahrg.

## Kommen erhöhte Bahntarife?

### Die Schwierigkeiten des Young-Plans

Das umstrittene Polenabkommen.

Am Freitag verhandelten die beiden vereinigten Reichstagsausschüsse im Rahmen der Beratungen über den Young-Plan zunächst über das Reichsbahngesetz weiter, dessen Gestaltang ursächlich mit der Ausführung der Haager Abmachungen zusammenhängt. Der Beschluß des Reichskabinetts, dem Reichstag die Verabreichung der Young-Gesetze zusammen mit den Liquidationsabkommen zu übergeben, hat noch immer keine volle Bereinigung der bestehenden Unstimmigkeiten gebracht. Namentlich im Zentrum sollen trotz der Zustimmung seiner Minister im Kabinett die Bedenken gegen eine Vereinigung des Polenabkommens mit dem übrigen Vertragswerk durchaus nicht erlassen sein. Die Fraktion ist sich zurzeit noch nicht einig darüber, ob sie ihren Ministern in der Auffassung der Lage beitreten kann. Ebenso erhebt sich bei der Deutschen Volkspartei der Widerspruch gegen die Eingebung des Polenabkommens, wenn auch ihr Mitglied Reichsaussenminister Dr. Curtius die Zusammenlegung der beiden Materien mit seiner ganzen Autorität vertritt.

Es bis zum Montag alle Hindernisse nach dem Willen der Regierung beseitigt werden können, erscheint fraglich. Der am Montag zusammen tretende Reichstag wird über noch manche Steine an seinem Wege finden, ehe er zu einer Verabreichung der Gesetze gelangt. Auch die Sozialdemokratie deutet an, daß sie für den

Reichseigentum zurückgebracht werde. Das Reich habe viel zu wenig Einfluß und müsse ebenfalls mehr Rechte in der Reichsbahnverwaltung bekommen. Der völksparteiliche Neerer Abgeordnete Dauch meinte, das zu beratende Gesetz sei nicht verfassungsändernd und bedeute keine Verschlechterung gegenüber dem bestehenden Zustand.

Reichsverkehrsminister Dr. Stegerwald

führte aus, unsere Gläubiger hätten nicht verlangt, daß die Tarife alsbald erhöht würden, seien allerdings bestrebt gewesen, den Einfluß des Reiches auf die Tarifgestaltung zurückzudrängen und hätten außerdem verlangt, daß Ordnung in die Betriebsrechnungen gebracht würde.

Über eine etwaige Tarifierhöhung will Minister Dr. Stegerwald in diesem Augenblick nicht sprechen; das müsse erst nach Feststellung des Reichsetats geschehen. Es freilich an eine Senkung der Beförderungsteuer gedacht werden kann, ist sehr fraglich. Die Bemühungen privatwirtschaftlicher Kreise, Einfluß auf die Reichsbahn zu gewinnen, brauche man einweisen nicht zu überschätzen, da daran auch die Gegenseite kein Interesse habe.

Wiederholt nannte der Zentrumsabgeordnete Dr. Schuler die Tatsache, daß die Sachverständigen in Paris und im Haag so geringes Interesse für die Zurückbringung der Bahn an das Reich gezeigt hätten.

Die Zeitung der Zentrumspartei.

Verstärkend werden Gerüchte über den Führer der Zentrumspartei, den Prälaten Dr. Kaas, verbreitet, über deren Zuverlässigkeit einmütlich nichts Näheres zu erfahren ist. Dem Reichstage ist der Abg. Dr. Kaas in

### Kleine Zeitung für eilige Leser

\* Die amtliche Bekanntmachung über die Zollerhöhung für Staffee und Tee ist am Freitag durch das Reichsfinanzministerium erlassen worden.

\* In politischen Kreisen geht das Gerücht um, der jegliche Führer der Deutschen Zentrumspartei, Prälat Dr. Kaas, werde demnächst als Kurierlordine in den Saiten nach Rom reisen werden.

\* Im Preussischen Landtag wurden zwei Migrationsanträge gegen den Ministerpräsidenten Dr. Braun abgelehnt.

\* Der in Detroit verhaftete James Vater soll in den letzten Jahren 20 Männer durch Gift aus der Welt geschafft haben.

Schäftlichen und nationalen Gründen sehr dringend zu wünschen, doch dürften die Schwierigkeiten dieser Verhandlungen nicht übersehen werden. Nebenaktionen Unberufenen und unächtsliche Sticheleien gegen die reichsdeutschen oder die österreichischen Unterhändler brächten Schaden, denn es werde dabei meist die politische und die wirtschaftliche Verschiedenheit zwischen Anschluß und Handelsvertrag übersehen. Der Handelsvertrag sei und bleibe unter dem Mißverständnis zwischen den beiderseitigen Wirtschaftsinteressen.

### Der Wahnsinn des Korridors.

Winderbeltenfragen und östentliche Rot.

In der Mitgliederversammlung des Deutschen Schutzbundes in Berlin sprach Vizepräsident a. D. Jungmann über den Stand der Winderbeltenfragen. Ausgehend von der letzten Ratstagung des Völkerbundes schilberte er unter dem besonderen Hinblick auf die Klagen der deutschen Winderbeit in Polen die Schwierigkeiten, die nach wie vor

colorchecker CLASSIC



calibrite

